

**Abschrift aus der Kurzinformation 2014 Nr.3
der Elternkammer Hamburg vom 04.05.2014**

(Rechtlicher Hinweis: Der Kommentar
spiegelt nicht die Meinung des KERs wieder.)

Warum positioniert sich die Elternkammer gegen G9 in Hamburg?

Kommentar von H.-C. Dees, Vorsitzender Gymnasialausschuss der Elternkammer

In verschiedenen Emails und einigen Facebook Foren werden "wir" als Elternkammer für unsere Stellungnahme gegen das Modell der Initiative „G9-HH-Jetzt“ heftig kritisiert. Die Meinungsumfrage des Hamburger Abendblattes wird als alleingültiger Beleg für die Zustimmung der Hamburger Eltern zu G9 genommen. Dies sei jedenfalls der Beweis, dass die Elternkammer gegen die Interessen der Eltern verstößt und überhaupt ein untaugliches Gremium von Funktionären ist. Ein Schelm, wer dabei Böses denkt.

Nun mit Sicherheit wäre es für die Elternkammer einfacher gewesen, in das medial angeheizte Konzert der G9 Befürworter einzustimmen oder sich wie die VEHG (Vereinigung der Elternratsvorstände der Hamburger Gymnasien) lieber der Stimme zu enthalten. Doch was uns bevorsteht, wird die Schullandschaft fundamental sowohl an den Gymnasien als auch an den Stadtteilschulen verändern. Damit muss man sich auseinandersetzen, denn eine neutrale Position gibt es nicht und würde nur die Augen vor diesen Veränderungen verschließen. Als Elternkammern finden wir es aber dringend notwendig, dass möglichst viele Eltern eine informierte Entscheidung treffen.

Daher verzichte ich an dieser Stelle darauf, mich mit Überhöhung und Umdeutung einer Meinungsumfrage zum vermeintlich festgefügteten Willen der Hamburger Eltern auseinanderzusetzen. Demokratie jedenfalls braucht informierte, ehrenamtliche Gremien und Beteiligungsformen, gerade weil sich alleine mit Argumenten auf Bildzeitungsniveau und Unterschriftenlisten zentrale Zukunftsfragen nicht lösen lassen.

Es ist wichtig, die Medienstrategie der journalismuserfahrenen Initiative zu beleuchten. Sie ist diversen E-Mails, Statements auf der Internetseite der Initiative und Foreneinträgen klar zu entnehmen.

Das Thema G8/G9 wird durch die Initiative nach dem klassischen Muster von Boulevard-Journalismus oder Wahlkampagnen emotionalisiert und dramatisiert, Zitate werden aus dem Kontext gerissen oder entstellt, absurde, belanglose Statements von uninformierten G8 Befürwortern werden konstruiert um sie zu widerlegen und öffentliche Befürworter von G8 werden attackiert. Die Diffamierung erfolgt ganz gezielt und macht auch nicht halt vor demokratisch gewählten Organen (wie Elternkammer oder Schulkonferenzen), denen schlicht ihr gutes Recht auf eine Stellungnahme abgesprochen wird.

Zwar ist es verständlich, dass sich die Initiative Gehör verschaffen will – die Art und Weise ihrer Polemik dient aber leider nicht der von ihr selber angestoßenen, wichtigen, inhaltlichen Diskussion in unserer Stadt um die Weiterentwicklung der Bildungspolitik.

Die Schulbehörde startet dieser Tage die Befragung der Schulkonferenzen. Die Initiative lehnt dies ab, denn dies „hebelt die Mitbestimmungsrechte (...) aller Hamburger in einem Volksbegehren aus“. Das ist natürlich blanker Unsinn. Das Eine (die Befragung der Schulen) hat weder sachlich noch juristisch etwas mit dem Anderen (dem Volksbegehren) zu tun. Die Befragung ist aber ein spannender Schachzug der Politik, die demokratisch verfassten Schulorgane Elternrat, Schülerrat und Lehrerkonferenz aus ihrer passiven Rolle herauszuholen und in den Schulen eine breite Diskussion von G8 und G9 anzuregen. Offensichtlich fürchtet die Initiative diesen argumentativen Austausch.

Vorstand KER 22:

| | | | |
|--------------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| Andreas Aleksander | Lesebergweg 21 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-855 00-646 |
| Marc Keynejad | Wittenbergener Weg 39 | 22559 Hamburg | Tel.: 040-866 30 08 |
| Maren Witte | Lesebergweg 23 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-38 66 27 16 |

Eins wird bei all dem deutlich: Die Debatte um unser Schulsystem hat gerade erst begonnen.

Wichtig ist: Bislang hat die Initiative etwa 17.000 Unterschriften gesammelt. Die von der Volksgesetzgebung geforderte und in einer Demokratie erwünschte argumentative Auseinandersetzung folgt nun. Sie führt nach den Sommerferien über ein Volksbegehren (mit 65.000 erforderlichen Unterschriften) und erst am Ende der kommenden 1 bis 2 Jahre zu einer Volksentscheidung mit Gesetzeskraft. Dann, und erst dann, sind viele Hamburgerinnen und Hamburger klüger die Mitglieder der Elternkammer eingeschlossen.

Die eigentliche Krux bei der G8/G9 Diskussion ist, dass sie kompliziert ist und wenn sie sinnvoll beantwortet werden soll ohne dass wir alle Jahre unser Schulsystem dem wetterwendischen Zeitgeist opfern wollen – keine Polemik verträgt. Polemik polarisiert und spaltet in diesem Fall die Stadt und die Schülerschaft entlang der Grenze zwischen dem Gymnasium und der neu geschaffenen Stadtteilschule (nicht zu vergessen, mit der Möglichkeit eines neunjährigen Abiturs!).

An der klugen Ausgestaltung dieser empfindlichen Trennlinie entscheidet sich die künftige Leistungsfähigkeit unseres Schulsystems. Von dieser Linie hängt das Überleben des Gymnasiums als eigenständige Schulform und damit die frühe Förderung unserer größten Talente ab. Ein Überrennen des Gymnasiums wird unweigerlich zur Einheitsschule führen. Von dieser Linie hängt aber auch das Ausschöpfen unseres gesellschaftlichen Begabungsreservoirs (ein gesellschaftspolitisches Argument) und die Schaffung einer menschlichen Schule, die Chancengleichheit schafft (ein humanistisches Argument) ab. Ohne eine exzellente Stadtteilschule werden wir jedenfalls nicht genügend qualifizierte Schulabsolventen für den Erhalt unseres immer anspruchsvolleren dualen Ausbildungssystems heranbilden. Von den Schülerschicksalen, denen ihr Bildungsweg aufgrund einer schlecht gestalteten Teilung zwischen Gymnasium und Stadtteilschule erschwert oder verbaut wird, ganz zu schweigen.

Doch blenden wir erst einmal diese „großen“ Fragen des Schulsystems (einschließlich der Verteilung knapper Geldressourcen) aus. Lassen wir etwas Demut bezüglich der eigenen Meinung und unseren zugrundeliegenden subjektiven Werten zu. Dann kommt niemand bei der Frage nach G8/G9 an einer simplen Erkenntnis vorbei: Es gibt kein einziges objektives Argument zugunsten G8 oder G9. Alle Argumente speisen sich aus der einen oder anderen Weltanschauung. Nichts ist wetterwendischer als unsere Weltanschauungen. Mal hat die eine Weltanschauung, mal die andere Weltanschauung in unserer Gesellschaft die Überhand.

Persönlich finde ich es sympathischer, wenn meine Kinder nicht noch ein dreizehntes Schuljahr in der Unmündigkeit des Schulsystems gefangen bleiben müssen. Entwicklung findet demnach „draußen“ statt, d.h. dann wenn man im Leben anfangen muss, eigene Entscheidungen für sich und sein Leben zu treffen. Dies ist jedoch Ausdruck einer persönlichen Wertvorstellung. Mit Fug und Recht finden andere Eltern, dass ihre Kinder noch ein Jahr länger in der behütenden Obhut der Schule verbleiben sollten.

Doch was das Thema der hochtrabenden gymnasialen Bildungsinhalte angeht dürfen wir uns nicht blenden lassen: Auch 201 Jahre nach dem Erlass zur amtlich einheitlichen Bezeichnung des Gymnasiums zur unmittelbar zur **Universität** entlassenden Schule des Königreichs Preußen gibt es im deutschsprachigen Raum kein definiertes Verständnis dafür, welche Kompetenzen und welches Wissen für ein Abitur und damit offiziell für die „Studierfähigkeit“ benötigt werden.

„Studierfähigkeit“ oder das „wissenschaftliche Propädeutikum“, die Schüler am Gymnasium erwerben mussten um im Leben zu Recht zu kommen, alles dies sind Kampfbegriffe der Philologen im deutschsprachigen Raum seit über 200 Jahren ohne jemals mit konkreten Inhalten gefüllt worden zu sein. In Wahrheit gibt es heutzutage Gott-sei-Dank viele Wege mit und ohne Abitur um zum Studium zu gelangen. Zu

Vorstand KER 22:

| | | | |
|--------------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| Andreas Aleksander | Lesebergweg 21 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-855 00-646 |
| Marc Keynejad | Wittenbergener Weg 39 | 22559 Hamburg | Tel.: 040-866 30 08 |
| Maren Witte | Lesebergweg 23 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-38 66 27 16 |

meiner Zeit gab es die Möglichkeit statt des Abiturs die Fachhochschulreife nach 12 Jahren Schule zu erwerben. Auch sie ermöglichte ein erfolgreiches Studium an der Universität bewiesen im Übrigen in Hamburg über Jahrzehnte an den hochschulübergreifenden Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Schiffbau wo sowohl Abiturienten als auch Fachhochschüler gemeinsam mit vergleichbaren Leistungen am Ende ihres Studiums ihren akademischen Titel erwarben.

So bleibt in der ganzen polemischen Debatte um G9 die eigentliche Kernfrage unbeantwortet: Welche Kompetenzen und wieviel Wissen benötigen Abiturienten überhaupt? Und wenn sie ein Jahr länger zur Schule gehen sollen, welche zukunftsdienlichen Kompetenzen und welches Wissen sollen denn erworben werden, die ansonsten fehlen?

Denn eins ist klar: Man kann nicht mit G9 mehr Bildung fordern und falls G9 kommt, die Stunden, die einmal für G8 gekürzt wurden, nicht wieder zurückgeben. Das wäre eine gymnasiale Mogelpackung, die zwar das Abitur einfacher machen und damit für manche attraktiver als die Stadtteilschule, aber für viele würde ein solches gymnasiales Leerlaufjahr verschwendete Lebenszeit bedeuten.

Überhaupt muss es eine öffentliche Debatte darüber geben, ob G9 die Schulprobleme heilt, für die es gerade als Lösung propagiert wird. So gibt es für die Frage nach dem Stress im G8 System nicht den geringsten Beweis. Im Gegenteil, empirische Studien legen nahe, dass die Schüler ein ähnliches Stressempfinden in G8 und G9 wie auch in allen anderen Schulformen aufweisen. Natürlich aber müssen uns unsere Leitmedien wie der Spiegel Geschichten erzählen.

Also werden willkürliche Einzelfälle gewählt um eine Geschichte über den Stress erzählen zu können.

Fallweise wird ein Arzt oder eine Psychologin gefragt, die dann auf die Zunahme der vielen gestressten Schüler in der eigenen Praxis verweist. Schön, wenn man auf diese Weise Publicity bekommt, doch wie relevant diese Aussagen für G8 und G9 sind, erschließt sich wahrlich nicht.

Wer weiß, wie Journalisten voneinander abschreiben, der sieht wie mit viel aufregender Auflagenwirksamkeit die bildungspolitische „G8 Sau“ durchs Dorf getrieben wird und rauft sich die Haare.

Denn das Alles könnte man unterhaltsam finden, wenn es nicht massive Auswirkungen auf das ganze Schulsystem mit sich bringen würde. Wüsste man, mit der nächsten großen Reform wären alle diese Fragen gelöst, könnten wir als Eltern einer Gymnasialschülerin unseretwegen uns auch auf ein G9 einlassen. Doch das Irre an dieser aufgeregten Diskussion ist ja der kleine Umstand, dass nach der Änderung vor der nächsten Änderung sein wird.

Statt alle Ressourcen in die Entwicklung von Schulqualität zu stecken, wird es eine riesen Umorganisation gegeben haben. Doch Druck und Schulstress, Versagensängste, verzweifelte und enttäuschte Eltern, Abstiegsängste, lernunwillige Kinder (wer war das denn nicht in seiner Kindheit?), übermäßiger Fernsehkonsum, Videospiele, Facebook und Internetkonsum statt Sport im Sportverein alles wird nach der nächsten Reform bleiben. Und der Schimmelreiter von Theodor Storm wird –entgegen der Behauptung der Initiative mit Sicherheit von 99% der G9 Schülerinnen und Schüler während ihrer freien Zeit Zuhause nicht gelesen. Denn in der G9 Schule der Initiative, ist keine einzige zusätzliche Stunde für mehr Bildung drin.

Über dies Alles muss dringend klarer diskutiert werden, bevor Hamburg mit bestenfalls Halbwissen, über die Frage G8 / G9 abstimmt. Sich darüber Gedanken zu machen ist eine elementare, demokratische Aufgabe der Elternkammer wie der Eltern in schulischen Gremien, im Übrigen der Gymnasien genauso wie der Stadtteilschulen. Diese engagierten Eltern haben einen intensiven Einblick wie Schule funktioniert. Sie sind

Vorstand KER 22:

| | | | |
|--------------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| Andreas Aleksander | Lesebergweg 21 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-855 00-646 |
| Marc Keynejad | Wittenbergener Weg 39 | 22559 Hamburg | Tel.: 040-866 30 08 |
| Maren Witte | Lesebergweg 23 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-38 66 27 16 |

wichtige Multiplikatoren in die Schulöffentlichkeit hinein. Je mehr sie sich ein Herz nehmen und sich äußern, umso mehr tut es der schulöffentlichen wie auch der veröffentlichten Meinung gut und trägt zur dringend benötigten Weiterentwicklung von Schule bei. Ganz im besten Kant'schen Sinne: „Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“.

Dies aus taktischen Gründen zu diskreditieren heißt letztlich, kein Interesse an der öffentlichen Vertiefung der Argumente zu haben. Dagegen verwehren wir uns.

Hans-Christoff Dees

Elternkammer

Vorsitzender des Gymnasialausschusses

Quelle: http://www.elternkammer-hamburg.de/...kurzinfo_3.pdf

Vorstand KER 22:

| | | | |
|--------------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| Andreas Aleksander | Lesebergweg 21 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-855 00-646 |
| Marc Keynejad | Wittenbergener Weg 39 | 22559 Hamburg | Tel.: 040-866 30 08 |
| Maren Witte | Lesebergweg 23 | 22549 Hamburg | Tel.: 040-38 66 27 16 |